

Bürgerengagement: Das Projekt „Hochstädter Haus“ hat Fahrt aufgenommen / In der ehemaligen Kantine des Marmoritwerks geplant

Ein aufmüpfiges Völkchen macht mobil

Von unserer Mitarbeiterin
Gerlinde Scharf

HOCHSTÄDTEN. Es gibt da ein ziemlich aufmüpfiges Völkchen in einem Bensheimer Stadtteil, das sich erfahrungsgemäß auch nach Rückschlägen den Schneid nicht abkaufen lässt. Auch wenn es von den anderen dafür anfangs nicht immer ganz ernst genommen wurde. Das Schicksal selbst in die Hand nehmen, anstatt bis auf den Sankt Nimmerleinstag darauf zu warten, dass die Erlösung von irgendwo her kommt – so lautet das Motto der „Mutbürger“.

Und die sind in dem kleinen Bergdorf Hochstädten zu Hause und arbeiten derzeit auf Hochtouren am ihren zweiten großen Coup. Deshalb ist es auch keineswegs abwegig, dass Hochstädten demnächst wieder bundesweit für Schlagzeilen sorgt.

Verhandlungen mit der Stadt

Im Jahr 2010 gaben sich schon einmal Medienvertreter von Funk und Fernsehen die Klinke in die Hand, als die Bürger in Eigeninitiative ihre eigene Umgehungsstraße, die „Straße des Friedens“ bauten. Aktuell steht ein Dorfgemeinschaftshaus, das „Hochstädter Haus“, in der derzeit noch ziemlich heruntergekommenen alten Kantine des ehemaligen Marmoritwerks, auf der Do-it-yourself-Agenda der ebenso streitbaren wie kreativen Dorfgemeinschaft.

Öffentliche Gelder? Fehlanzeige! Dafür umso mehr Gemeinschaftsgeist und Hau-Ruck-Mentalität. Fakt ist: Der Förderverein steht derzeit in Verhandlungen mit Stadt und Kauf-Gruppe. Er wird das Gebäude übernehmen und mit eigenen Geldern aufpäppeln. Ein Wunsch, für dessen Verwirklichung die Hoch-



Ambitioniertes Projekt: Die alte Kantine des Marmoritwerks soll zum „Hochstädter Haus“ umgebaut werden.

ARCHIVBILD: NEU

städter jahrzehntelang gekämpft haben und der von der Stadt immer wieder mit dem Hinweis auf leere Kassen abgebugelt wurde, steht kurz vor seiner Realisierung. „Wir machen hier keinen Kinderkram“, stellte der zweite Vorsitzende des Fördervereins Heimatpflege, Andreas Klemm, das Projekt „Hochstädter Haus“ auf der Jahreshauptversammlung im proppenvollen Gasthaus „Zum Wiesengrund“ vor.

Die Vorsitzende Susanne Hummel sprach von einer „Herzensangelegenheit“, die nicht mehr länger nur in den Köpfen der Hochstädter herum spuckt, sondern mächtig an Fahrt aufgenommen hat.

Unter den vielen Besuchern, die den Hochstädtern durch ihre Anwesenheit ihren Respekt erwiesen, waren neben Landrat Matthias Wilkes, Erster Stadtrat Helmut Sachwitz, die Stadträte Adil Oyan und Norbert Bauer auch die Bürgermeister-Kandidaten von CDU und SPD sowie mehrere Parteivertreter.

Werbefilm über die „Mutbürger“

Wilkes, der sich beeindruckt zeigte über „so viel Begeisterung und Bürgersinn“, outete sich nicht nur als bekennender Odenwälder, sondern gleich auch als Hochstädter: „Ich bin ein Hochstädter“, erklärte er lachend in Anlehnung eines Berliner

Kennedy-Klassikers unter dem Beifall der Gäste. Von einem Wolkenkuckucksheim sind die Pläne für das 25 Meter lange und 12,50 Meter breite „Hochstädter Haus“ himmelweit entfernt. Der Förderverein, allen voran Andreas Klemm, Ortsbeirat und viele Unterstützer – wie die Designerin Janina Glaza-Schennach, Architekt Reinhard Jährling und Software-Spezialist Robin Loew-Albrecht – haben in kürzester Zeit viel Fantasie in das Projekt gesteckt.

So wurde nicht nur ein eigenes Logo entworfen, damit T-Shirts und Westen bedruckt, sondern auch ein Werbefilm über „die Heimat der Mutbürger“ gedreht.

HINTERGRUND

Wilkes wirbt für Hochstädten

Landrat Matthias Wilkes hat den Hochstädtern versprochen, Ministerpräsident Volker Bouffier und andere Vertreter der Landesregierung beim Hessentag in das MoDog-Cafe des Fördervereins zu lotsen. Dort will er ihnen die Pläne für das „Hochstädter Hauses“ vorstellen. Für eine zeitnahe Umsetzung spreche nichts, so Wilkes, wenn es gelinge, das Projekt in ein EU-Förderprogramm zu packen. Auch die Wirtschaftsförderung Bergstraße will er mit dem Hochstädter Virus infizieren. gs

Projekt: Baukosten von einer halben Million Euro veranschlagt / Als Veranstaltungsort und für private Feiern

Wer soll das „Hochstädter Haus“ bezahlen?

Für was wird das Hochstädter Haus benötigt?

Als Veranstaltungs- und Versammlungsort und für private Feiern. Ein Zeltanbau ist möglich. Kinderspielfeld und ausreichend Parkplätze sind vorhanden. Der Geo-Naturpark könnte sich im Hochstädter Haus ein Dokumentationszentrum vorstellen. Schließlich befindet sich genau gegenüber der ehemaligen Kantine der alte Stolleneingang vom Marmoritwerk, der möglicherweise einmal begehbar gemacht werden soll.

Wer soll die Arbeiten für den Ausbau erledigen?

Der Förderverein will die ansässigen Handwerksbetriebe mit ins Boot holen und erhofft sich günstige Kondi-

tionen. Außerdem sind freiwillige Helfer gefragt, beispielsweise für kleinere „Handlangerarbeiten“ oder als Spendensammler und im Verkauf der Merchandising-Produkte.

JEDER EURO ZÄHLT

„Hochstädter Card“ für Spender

Gebraucht werden Spenden: Jeder der 50 Euro und mehr gibt, erhält als kleines Bonbon die „Hochstädter Card“, mit der man in Bensheimer Restaurants und Geschäften zu vergünstigten Preisen speisen und einkaufen kann. Weitere Unterstützer werden gesucht. Die Card ist bis Ende 2015 gültig. Online-Spenden ist möglich. gs

Wer soll das bezahlen?

Rund 500 000 Euro Gesamtkosten wurden veranschlagt. Bereits vorhanden sind Spenden von 50 000 Euro von Gisela Linck-Seeger, 40 000 Euro Firma Knauf/Marmorit plus die Zusage für unbegrenztes Baumaterial; kostenlose Dachdeckung durch Werner Schilling, „Knackpreise“ der Firmen Drewes und Böhn (Heizung und Fenster). Ministerpräsident Volker Bouffier hat sich am Hausbau mit 1500 Euro „beteiligt“. Außerdem will der gemeinnützige Verein von Bußgeld-Auflagen der Gerichte und dem Verkauf von T-Shirts und Westen mit dem Hochstädter Logo profitieren.

Wie soll das „Hochstädter Haus“ vermarktet werden?

Durch das eigene Logo, Flyer, Aufkleber, Merchandising, die Hochstädter Card, auf dem Hessentag, in den Medien, Internet und Facebook.

Wie sehen die vorläufigen Baupläne aus?

Die teilweise unter Denkmalschutz stehende alte Kantine des Marmoritwerks mit ihren historischen Kratzbildern soll in mehreren Bauabschnitten ausgebaut werden. Im Erdgeschoss sind ein Gemeinschaftsraum, sanitäre Anlagen und Terrasse vorgesehen. Später soll ein Aufzug ins Dachgeschoss führen. Dort gibt es einen Versammlungsraum mit 120 Plätzen. gs

Infos und online-Spenden unter www.hochstaedten.net



Antreiber und Impulsgeber: Andreas Klemm vom Förderverein.

BILD: NEU